

Günther Brandl – Resümee, 2022, Holzbohlenabschnitt 36x26x4cm, Heftklammern, Abrisse aus Illustrierten und von alten Arbeiten aus meiner Schülerzeit

In meiner Arbeit habe ich versucht Bezüge zum Ausstellungsort „Galerie Haus zum Stein“ in mehrfacher Hinsicht zu thematisieren.

Der jetzige Ausstellungsort ist der Ort einer ehemaligen Galerie. Der Schaukasten ist als Relikt noch vorhanden und stellt einen Bezug zu Vergangenen, insbesondere der ehemaligen Galerie gleichen Namens im Untergeschoss des Wohnturms her.

Die heutige Galerie „Haus zum Stein“ belebt das Relikt des Schaukastens der ehemaligen Galerie mit aktuellen Inhalten und funktioniert dieses Überbleibsel zu einem jederzeit und öffentlich zugänglichen Ausstellungsraum um. Damit „bewirbt“ das dort Ausgestellte sich ganz unmittelbar selbst. Die Reste von Angetackertem in meiner Arbeit thematisieren die Vergänglichkeit und Zerstörung, sowie den Neuanfang: aktuelle künstlerische Ideen und Ausdrucksformen. Diese Assoziation spiegelt sich auch in dem mittelalterlichen Wohnturm, in dessen Außenraum sich der Schaukasten der neuen „Galerie Haus zum Stein“ befindet. Auch dieser ist ein Relikt, ein Fragment vergangener Zeiten, zwischenzeitlich umgebaut und nun mit Hilfe bildlicher Aufzeichnungen wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt.